

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 181.

Neuenbürg, Samstag den 17. November

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

1. Friedrich Klaile von Oberniebelsbach, D.-A. Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft;
2. Christian Friedrich Komoser von Herrenalb, D.-A. Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft;
3. Gottlieb Martin Zoll von Salmbach, D.-A. Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft;
4. Jakob Fr. Koch von Wurmberg, D.-A. Maulbronn, zuletzt wohnhaft in Wildbad, D.-A. Neuenbürg;
5. Friedrich Wilhelm Kalbezer von Giershofen, preuß. Verwaltungsbez. Neuenbürg, zuletzt wohnhaft in Wildbad, D.-A. Neuenbürg;
6. Ernst Friedrich Gaiser von Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft;
7. Johann Martin Bchdolf von Gemmingen, bad. Bez.-Amt Eppingen, zuletzt wohnhaft in Neuenbürg;
8. Theodor Haag von Kleinbottwar, D.-A. Marbach, zuletzt wohnhaft in Schwarzenberg, D.-A. Neuenbürg

werden beschuldigt:
zu Nr. 1, 2, 3 als beurlaubte Reservisten,
zu Nr. 4, 5 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

zu Nr. 6, 7, 8 als Ersatzreservisten I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des N. Amtsgerichts hieselbst auf

Donnerstag den 20. Dezember 1883

Vormittags 9 Uhr

vor das N. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Commando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg den 12. Novbr. 1883.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

Gottfried Lutz von Gräfenhausen, D.-A. Neuenbürg, zuletzt daselbst wohnhaft, wird

beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des N. Amtsgerichts hieselbst auf

Donnerstag den 20. Dezember 1883

Vormittags 9 Uhr

vor das Kgl. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Commando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Neuenbürg, den 12. Novbr. 1883.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.

Revier Langenbrand.

Akkord über Rajol-Arbeiten.

Montag den 19. November d. J.

Vormittags 9 Uhr

wird auf hiesiger Revieramtskanzlei das Rajolen von ca. 30 Ar auf den Weiden- und Kieferplantagen beim Münster und Schwarzsloch verakkordirt.

Den 14. Novbr. 1883.

N. Revieramt.

Köhler.

Holz-Versteigerung.

Von Gr. Bezirksforstrei Mittelberg in Ettlingen werden mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung bei Barzahlung versteigert:

Donnerstag den 22. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Margzeller Mühle:

Aus Distrikt V Unterwald, Abth. 2, 3, 4 und 5 (Dürr- und Windfallholz) 58 Tannenstämme III. Kl., 560 dto. IV. Kl., 79 Tannenflöße II. Kl., 83 Lattenflöße, 8 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 594 Ster tannen Scheitholz II. Kl., 180 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 4 Ster buchen Prügelholz II. Kl., 230 Ster tannen Prügelholz II. Kl. und 9 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Jäger und Kunz von Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Samstag den 24. November

Vormittags 10 Uhr:

Aus Distrikt I Mittelberg (Dürrholz) 118 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 23 Ster dto. III. Kl., 22 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 156 Ster forlen Scheitholz II. Kl., 55 Ster buchen, 63 Ster gemischt und 19 Ster tannen Prügelholz

II. Kl., 4200 Stück gemischte Prügelwellen und 6 Loose Schlagraum.

Aus Distrikt II. Großklosterwald (Dürrholz) 7 Tannenstämme II. Kl., 8 dto. III. Kl., 14 dto. IV. Kl., 33 Tannenflöße II. Kl., 50 dto. IV. Kl., 207 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 38 Ster dto. III. Kl., 2 Ster eichen Scheitholz II. Kl., 271 Ster tannen Scheitholz III. Kl., 71 Ster buchen Prügelholz II. Kl., 69 Ster gemischt Prügelholz, II. Kl., 1525 Stück gemischte Prügelwellen und 4 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Krag und Eisele von Burbach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Stadtgemeinde Altenstaig.

Lang- und Brennholz- und Floswieden-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft auf hiesigem Rathhaus am nächsten

Mittwoch den 21. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

aus Langenberg Abth. 4, Scheidholz:

19 St. Lang- u. Klotzholz 14,47 Ftm.,

aus Priemen Abth. 17 u. 28:

13 St. Lang- u. Klotzholz 3,74 Ftm.,

2945 „ Floswiedenstangen 4—5 m lg.,

4230 „ „ „ 3—4 m lg.,

3130 „ „ „ 2—3 m lg.,

(durchaus schön)

119 Nm. Reispfingel und zwar von

Nr. 33—77 am oberen Buchhaldenweg.

Den 15. Novbr. 1883.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Calw.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen und biete dem Publikum meine Dienste an.

Mein Bureau befindet sich im Karl Dörtendach'schen Hause gegenüber dem Gasthof zum Waldhorn parterre.

H. Scheurlen.

Neuenbürg.

Anzeige.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

P. Süsskind,
prakt. Arzt.



Conweiler.

Wirthschaft- u. Sägmühlverkauf.

Unterzeichnete verkauft am
Montag den 19. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause ihre sämtliche Liegenschaft, bestehend in dem Gasthaus zum Köhler hier mit freundlichen Wirthschaftszimmern, großem Saal, schönen Fremdenzimmern, zwei gewölbten Kellern, großer Scheune mit Stallungen, circa 15 Morgen der besten Aecker und Wiesen, einer Sägmühle in holzreicher Gegend und gutem Absatz im Holzbachthale. Auf diesem Geschäft findet ein tüchtiger Mann sein sicheres Auskommen.

Das vorhandene Inventar kann mit erworben werden.

Die Zahlungs-Bedingungen werden günstig gestellt.

Für den Fall, daß ein Verkauf nicht zu Stande kommt, wird eine Verpachtung vorgenommen.

Außerdem wird noch eine Parthie Langholz, welches zum größten Theil im Wald liegt, zum Verkauf gebracht.

Friedrich Alber Wtw.

Bettfedern

verkauft wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis

Geb. Schmidt
Marktplatz 13
Pforzheim.

Baden-Badner-Volllose

10 M 50 J. Haupt- und größte Schlussziehung 20.—27. November. 5000 Gewinnste M 60 000, M 30 000 etc. etc. Ulmer Münsterbaulose 3 M, 14 St. 39 M Stuttgarter Kirchenbaulose und Kunstlose 1 M versendet jedes Quantum G. Breitmeyer, Hauptagentur, Stuttgart.

Neuenbürg.

Erdarbeiter

finden Beschäftigung auf dem Schulhaus-Bauplatz.

Neuenbürg.

6 bis 8 tüchtige

Erdarbeiter

werden in dem städtischen Steinbruch angenommen. Mich. Kuhn.

Rothenfol.

700 Mark

Pflegschaftsgeld können sogleich gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Karl Pfeiffer.

Neuenbürg.

Steinbefuhr-Akkord.

Das Beführen von Steinen vom städt. Steinbruch zum Schulhausbau wird

Dienstag den 20. November

Vormittags 10 Uhr

bei Karcher veranfaßt.

Höfen.

Geschäfts-Anzeige.

Dem verehrlichen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein gemischtes Waarengeschäft

in bestens sortirten Spezerei, Kurz-, Garn-, Woll- und Eisenwaaren errichtet und von jetzt an eröffnet habe.

Indem ich mich bestreben werde, Jedermann aufs reellste zu bedienen, empfehle ich mich zu frequentem Besuche.

Hochachtungsvoll

Adelheid Knöller.

Auswanderer



nach Amerika befördert mit Postdampfern 1. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu Originalpreisen.

Der concess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben in Neuenbürg: bei Herren Franz Andraes, G. Helber, J. Mahler Wwe.; Calmbach bei Herrn Chr. Locher; Herrenalb bei Herrn Val Brosius; Wildbad bei Herren J. Bechtle, Fr. Kelm z. Ochsen, Carl Schobert und Fr. Treiber.

Gräfenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 22. November

in unser elternliches Haus das Gasthaus zum „Köhler“ freundlichst und ergebenst ein und bitten diese Einladung als persönliche hinnehmen zu wollen.

Ernst Glauner, Ochsenwirths Sohn.

Franziska Schumacher, Köhlerwirths Tochter.

Neuenbürg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die von mir käuflich erworbene

Wirthschaft zum grünen Baum

heute Samstag

mit guten Getränken nebst Nudelsuppe

eröffnen werde und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Georg Kienzle zum grünen Baum.

Neuenbürg.

Alle Sorten Mehl

von den besten bis zu den geringsten, sowie Weiskornfuttermehl u. ganzes Weiskorn empfiehlt

G. Gaiser, Bäcker.

Frauenalb.

Während der Kirchweih findet bei mir

Sonntag und Montag

Tanz-Musik

statt, wozu hiemit freundlich einlade.

Marie Rittmann.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat aus einer Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

3600 Mark.

Schullehrer Blaisch.

Loose

der Weihnachts-Ausstellung des

Württemb. Kunstgewerbe-Vereins

1 M per St. sind zu haben bei

Jak. Meeb.



Neuenbürg.

Filzschuhwaaren

jeder Art,

Französische Holzschuhe

sowie

Sächsische Tuchschuhe

empfehlen in reicher Auswahl

Karl Wagner, Schuhmacher.

Schreibhefte

in Umschlägen mit

Lutherbild

sind in allen Miniaturen zu haben bei
Jaf. Mees.

Der Schwaben-Kalender

für 1884

ist zu haben bei **J. Mees.**

Neuenbürg.

Vieh-, Rof- u. Schweine-Markt

Mittwoch, 21. Novbr.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Die Unterredung, die Herr von Giers heute Vormittag mit dem Staatssekretär Grafen Haffeldt hatte, war von langer Dauer. Auch die Audienzen beim Kaiser und Kronprinzen und vollends der Besuch in Friedrichsruhe werden für mehr als ceremonielle Empfänge gehalten.

Berlin, 14. Nov. Herr v. Giers ist heute Morgen nach Friedrichsruhe abgereist. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt dazu, die Reise finde infolge einer liebenswürdigen Einladung des illustren Chefs der deutschen Politik statt und werde unzweifelhaft dazu beitragen, die ausgezeichneten Beziehungen der beiden Reiche zu konsolidieren.

Zur Entstehungsgeschichte des deutsch-französischen Krieges bringt der Gaulois eine pikante Enthüllung. Bekanntlich besaß der Herzog von Morny, der Halbbruder Napoleons III. und Hauptmacher der französischen Politik unter dem dritten Kaiserreich, in der Auvergne, nahe bei Clermont-Ferrant, ein Landgut, auf welchem er sich mit Vorliebe aufhielt, so oft ihm seine Thätigkeit in Paris einen Abstecher dorthin gestattete. Der betreffende Ort heißt Nades. Nun erinnern sich die Freunde des verstorbenen Herzogs, daß er ein paar Jahre vor seinem Ableben plötzlich auf diesem Gute einen längeren Aufenthalt nahm. Wider seine Gewohnheit zeigte er sich zu jener Zeit sehr verschlossen und sorgenvoll, wie wenn ein wichtiges Problem alle seine Gedanken ausschließlich in Anspruch genommen hätte. Es mußte dies umsomehr auffallen, als Morny bei seiner kolossalen Arbeitsfähigkeit, seinem vielseitigen Talent und seiner skeptischen Anschauungsweise sonst niemals in einem Zuge seines Antlitzes zu verrathen pflegte, was ihn innerlich beschäftigte. Das Räthsel ist jetzt gelöst. Man hat

eine ganze Reihe Morny'scher Briefe aufgefunden, die aus Nades datirt sind und in denen sich die ganze Idee zu einem Conflict mit Deutschland in immer bestimmteren Umriffen entwickelt findet, jene Idee, welche fünf Jahre nach dem Tode des Herzogs v. Morny zu dem blutigen Zusammenbruch des Kaiserreichs führen sollte. Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, daß das Abenteuer, welches in Sedan enden sollte, im Schlosse zu Nades angeponnen wurde. Man lese „Nades“ verkehrt und man findet „Sedan.“ (F. J.)

Württemberg.

Stuttgart, 15. Nov. Wie wir aus S. Remo vernehmen, ist das Befinden Sr. Maj. des Königs ein durchaus befriedigendes und es hat Sich Höchstderjelbe seit Seiner Ankunft dajelbst des schönsten Wetters zu erfreuen. Der König macht täglich mehrmals Spaziergänge und hat auch schon größere Fahrten in die Umgegend unternommen. (St.-Anz.)

Vermöge Höchster Entschliebung Seiner Königlichen Majestät vom 2. Oktober d. J. ist die Errichtung einer Postagentur in dem Pfarrdorfe Gechingen, Oberamts Calw, gnädigst genehmigt worden.

Der Bestellbezirk der neuen Postagentur besteht nur aus dem Postorte; dieselbe tritt am 1. Dezember d. J. in Wirksamkeit und erhält ihre Verbindung mit den übrigen Postanstalten des Landes durch mit dem gleichen Tage beginnende Landpostbotenfahrten, welche jeden Werktag zwischen Dachtel und Calw über Gechingen zur Ausführung gebracht werden.

Bei der am 5. und 6. d. Mts. in Rünzelsau vorgenommenen ersten Dienstprüfung wurde u. A. August Holl von Wildbad zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt.

Ludwigsburg, 13. Novbr. Die Werner'sche Kinderheilanstalt dahier ist mit einer reichen Gabe von Berlin aus (man spricht von 6000 M.) bedacht worden.

Tübingen. Als Geschworene für das IV. Quartal sind aus dem Bezirk Neuenbürg berufen: Revierförster G. Hiller, Herrenalb. Holzhändler Lustnauer, Höfen. Kaufmann H. Verch, Höfen.

Tübingen, 14. Nov. Auf der Straße von Dettenhausen nach Weil im Schönbuch wurde heute früh ein etwa 24jähriger junger Mann aus letzterem Orte erstothen aufgefunden. Die That geschah bei Kaufhändeln. Die Thäter sind ermittelt und werden noch heute hier eingeliefert.

Gmünd, 12. Nov. In einer hies. Wirthschaft bekamen zwei junge Leute Samstag Nachts Streit, welcher dadurch endete, daß ein hies. Goldarbeiter einen solchen aus Dillstein bei Pforzheim beim Nachhausegehen überfiel und ihm zwei Messerstücke beibrachte, so daß der Verletzte lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter ist verhaftet. (S. M.)

Mit Eintritt der kälteren Witterung haben sich, wie Nachrichten aus den verschiedensten Landestheilen melden, die Schaaren der ohne Arbeit Umherziehenden gemehrt. Mit Vorliebe wenden sie sich den Städten zu.

Stuttgart, 13. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 150 Sacke Kartoffeln à 2 M 50 J bis 3 M per Etr. — Marktplatz: 3000 St. Silberkraut à 8 M bis 12 M per 100 Stück.

Schweiz.

Biel (Schweiz), 13. Novbr. Der General Dachsenbein wollte heute Morgen auf die Jagd gehen. Indem er zu Hause mit seinem Gewehr umging, fuhr plötzlich ein Schuß los, der die Frau des Generals tödtete.

Ausland.

New-York, 11. Nov. Zum Lutherstage fanden heute in allen protestantischen Kirchen von New-York, Brooklyn und Philadelphia, sowie im übrigen Theil der Vereinigten Staaten Festgottesdienste statt.

Miszellen.

Das Gegenüber*)

Mein Freund, der Assessor Schubert, feierte im engsten Familienkreise den Jahrestag seiner Hochzeit. Die Bowle dampfte noch auf dem Tische. Wir waren in der heitersten und in jener Stimmung, wo die Zunge gelöst und jedes Herz mittheilsamer wird.

Es war schon spät, und mit dem letzten gefüllten Glase ließen wir noch einmal das junge Ehepaar hochleben, und dabei rief der ganze Kreis aus:

„Aber, Fritz, heute könntest Du uns erzählen, wie Du zu Deiner Frau gekommen; Das war ja die mysteriöseste Geschichte von der Welt.“

„Nichts von Erinnerungen, die Gegenwart allein hat recht!“ riefen mehrere der Gesellschaft dagegen protestirend.

„Nein, Freunde!“ entgegnete der Assessor, „ich will erzählen, heute gerade, wo wir so gemüthlich beisammen sitzen; gilt es doch auch, ein gewisses Gerücht über meine Verheirathung aufzuklären.“

Die Widersprechenden waren überstimmt; man rückte näher zusammen, und der Assessor entschuldigte sich vorerst, daß er nichts „Romantisches“ zu erzählen hätte und Jedem, der sich langweilte, den Rückzug an den Spieltisch gestatte.

Ein Nöcheln, dem einige Verlegenheit beigemischt, war die Antwort Aller, und er begann:

„Ich war in das kleine ober-schlesische Städtchen N. versetzt worden, hatte ein hübsches Zimmer und blickte zum ersten Male aus dem Fenster nach meiner Nachbarstadt; die war so nah, fast mit den Händen zu greifen. Heute war ich und mein Tisch noch von lästigen Aktenstücken frei und ich konnte behaglich meine Cigarre rauchen und gedankenvoll den Rauch in die Luft kräufeln lassen. Meine Augen folgten den leichten Wölkchen, die in immer schwächeren Ringen fortzogen, bis sie endlich auf dem gegenüberliegenden Fenster ausruhten — die Blicke nämlich. War es ein Bild meiner Phantasie oder Wirklichkeit? Aus den Rauchwolken trat mir plötzlich ein schöner blasser Mädchentopf entgegen, und ein Paar blaue Augen

*) Aus der Novellenammlung „Irrwege“ von Ludwig Habicht, Verlag von Ed. Trewendt.



schienen träumerisch in's Weite zu schauen. Ich legte die Cigarre aus der Hand, die meinen müßigängerischen Sinn gewiß zu diesen Phantasiebildern aufgastachtelt hatte; aber nein, das Bild blieb und trat mir nur, von Rauchwolken befreit, um so klarer und schöner entgegen."

"Ach, seine Pflichten hat der junge Ehemann doch noch nicht verlernt!" lachten wir ihm zu.

"Vielleicht ist er nur heute aus Erinnerung, so galant!" meinte eine Dame.

"Nein!" rief der Assessor, "Ihr merkt es ja doch schon, meine Frau war das nicht!" Und heiter fuhr er fort: "Es war ein ideal-schöner Kopf, den ein Schleier tiefer Wehmuth noch interessanter machte. Lange konnte sich mein Auge nicht von der unerwarteten freundlichen Erscheinung wegwenden, bis auch sie ihren Blick zu mir richtete — nur einen Augenblick, dann zuckte sie zu meinem höchsten Erstaunen wie tief erschrocken zurück, die Hand fuhr unwillkürlich nach dem Herzen, und einen schwachen Schrei der Ueberraschung ausstößend verschwand sie, um einem hübschen blonden Lockenkopfe Platz zu machen, der mir aus den großen hellen Augen einen Blick tiefster Entrüstung zuwarf, mit den rothen Korallenlippen in einen Ausruf des Erstaunens ausbrach und dann ebenfalls verschwand, zugleich aber, zum Beweis feindlichster Gesinnung, schallend die weißen Rouleaux herunterließ."

"Und das ist nicht romantisch? Kein Märchen?" hieß es von allen Seiten.

"Der Lockenkopf — nun, das sind Sie, kein Zweifel!" sagte ich zu der jungen Frau.

"Wollen Sie schweigen!" drohte die noch immer hübsche Frau des Assessors.

"So wartet doch," fing der Assessor wieder an, "und spart den Beifallsruf bis zum letzten Akt."

"Da saß ich, aus meinem Traumhimmel herabgestürzt. Eine schöne Einleitung für einen stets in der Residenz gebliebenen, an Unterhaltung und Abenteuer gewöhnten jungen Assessor, dachte ich und sann vergebens nach, was mein Gegenüber zu solch' einem feindlichen Benehmen berechtigte. War ich, kaum angekommen, schon verleumdeter? War sie ein Bild von Saïs, das kein Auge erblicken durfte, warum setzte sie sich denn an's Fenster? Freilich hatte die Stube seit Monaten leer gestanden, ich war ein neuer Eindringling, und vielleicht hatte das Unerwartete meiner Erscheinung die jungen Mädchen erschreckt; genug — kränkend blieb es immer. Ich eiferte mich in eine rechte Erbitterung über diese ungebildeten Kleinstädter hinein, zündete mir eine neue Cigarre an, ergriff Hut und Stock und suchte das Freie."

"Der Gang in die frische Luft hatte mir wohlgethan und das kleine Begebniß in den Hintergrund der Gedanken gedrängt, da übergab mir das Stubenmädchen einen in meiner Abwesenheit an mich eingegangenen Brief. An mich? Mit dem Stadtpoststempel? Außer dem Direktor hatte ich doch Niemand eine Visite gemacht, kannte mich Niemand. Die Adresse war von Frauenhand: „An den Assessor

Schubert!" Rasch das Couvert zerrissen, ich lese:

"Geehrter Herr! Ich hätte nie geglaubt, daß Sie das Herz haben würden, den mühsam errungenen Frieden meiner armen Schwester zu stören. Aber sie ziehen uns gegenüber, Sie treiben ein grausames Spiel mit ihr. Marie ist in einer solchen Aufregung; daß ich Alles für sie fürchte, und ich weiß, wenn mit Ihrer Liebe noch nicht das Mitleid erstorben, dann werden Sie eine Wohnung aufgeben, an die sich für Sie keine freundlichen Erinnerungen mehr knüpfen können."

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte von einem verschmitzten Müller.

Von Oberförster Heine mann.

(Fortsetzung.)

Hiermit trennen sich die beiden Freunde. Der Grünrock begibt sich in das Revier und beschäftigt sich während der ganzen Zeit mit dem Otternanstande, recapitulirt alles, was der Altmeister Döbel darüber sagt und empfiehlt. Er sieht bereits die Otter unter dem Wasser gezogen kommen, nur bemerkbar durch die beiden Lichtstreifen, welche sich im Scheitelpunkte des spitzen Winkels einigen und von der kaum die Oberfläche des Wassers berührenden Nase des Fischdiebes hervorgerufen werden. Durch die feichte Stelle an der Insel muß sie waten, und dann bildet sie ein sicheres Object für seine alte Herzberger Doppelflinte. Der Weißkittel, der Müller nämlich, hatte indeß auch über die am Abende zu spielende Komödie nachzudenken, wie er alles am Besten arrangire, läuft hier und dort hin, schleppt dieses und jenes zusammen und umgeht den Mühlteich. Dann ruft er den Müllerlehrling, spricht an dieser und jener Stelle mit ihm, und dann begeben sich beide nach dem am Teiche befindlichen Gartenhause so geheimnißvoll, als sollte dort ein Verbrechen begangen werden. Nachmittags besuhr der Lehrjunge, wie das öfter geschah, mit dem Kahn den Teich. Niemand hatte ihn einsteigen sehen. Er fuhr so ruhig dahin, als habe er vielleicht an der Freiarche etwas nachzusehen. Jetzt biegt er um die kleine Insel, und der Kahn entzieht sich den Blicken derjenigen, welche ihm vielleicht mit den Augen gefolgt waren. Da fängt der Bube an zu arbeiten, nimmt einen Gegenstand aus dem Kahn und legt ihn vielleicht 40 Schritte von der Insel entfernt, in das niedrige Schilf. Alsdann richtet er auf dieser den Anßiß für den alten Holzförster her, fährt darauf nach dem Ufer in der Richtung des Gartenhauses.

Wer es hätte beobachten können, würde bemerkt haben, daß sich eine dünne Schnur aus dem Kahn abwickelt und im Wasser verschwindet. Am Ufer angelangt, werden zwei, sich kreuzende Pföcke bei dem feichten Wasser eingeschlagen, die Schnur wird unter diesen hindurchgenommen und dann das Ende unter der Thür des Gartenhauses verborgen. Nachdem der Schlingel seine Vorbereitungen beendet, kehrt er mit dem Kahn zu seinem Meister zurück. Der Rapport muß günstig ausgefallen sein,

denn ein zufriedenes Lächeln begleitet seine Meldung.

Was in aller Welt ist denn aber gegen Abend in den alten Müller gefahren! Jeden Augenblick kommt er aus der Hausthür und beobachtet den Weg nach dem Dorfe. Mahlgut ist ja genug in der Mühle vorhanden, was setzt dann den Meister so in Bewegung! So denken die Knappen und die Mahlgäste.

Endlich kommt in der Ferne das Holzförsterchen, die Sonne neigt sich ja bald ihrem Untergange zu und da wird es Zeit, behutjam seinen Anßiß aufzujuchen. Auf dem Mühlenhose angelangt, empfängt ihn der Besitzer. Wohl oder übel muß er nochmals bei ihm eintreten und wäre es nur, um ein Schlüßchen von dem schönen Kornbranntwein zu sich zu nehmen, welchen der Müller in so ausgezeichnete Qualität besitzt. Beide verschwinden in der Hausthür. Diesen Moment hat aber auch der Lehrjunge wahrgenommen und geht schlendernd über den Holzplatz, als wollte er sich die dort lagernden Holzstämme ansehen. Hoch aufgethürmte Schneidebäume entziehen ihn bald den Blicken jedes Späherers. Er drückt sich nach dem Gartenhäuschen und verschwindet schnell in der Thür.

(Schluß folgt.)

Der König Friedrich von Württemberg hielt einmal auf einer Reise in einem Dorfe an. Während die Pferde gewechselt wurden, machte der Ortsgeistliche seine Aufwartung. Der König erkundigte sich nach den Verhältnissen der Gemeinde und endlich nach der Besoldung des Pfarrers. "Wie ist Ihr Besoldungsw ein?" "Majestät," erwiderte der Pfarrer, "da erfahre ich täglich, daß das Wort noch gilt: so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden." "Dillen," sagte der König lachend zu seinem Begleiter, "der bekommt von jetzt an Wein aus dem Hofkeller!"

Mißglückte Kennomage. "Ah, weil wir gerade von Regimentsmusikern reden, sind Sie mit dem Generalbaß vertraut?" — "Mit dem General Baß? Und wie! Den hab' ich schon gekannt, wie er noch Lieutenant war." —

Auflösung des Räthfels in Nr. 180. Bild. Wild.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 15. November 1883. 20-Frankenstücke: . . . 16 M. 14 S

Der Enztthaler
erfreut sich eines dauernden, seit 40 Jahren an ihn gewohnten, stetig zunehmenden Leserkreises. — Die Redaktion lann daher mit Fug und Recht einladen zu einer ehrlichen Probe im Abonnement, wie über den erwünschten Erfolg der ihr gef. anvertrauten Anzeigen-Austräge, worauf es doch wesentlich ankommt, und nicht auf sabelhafte, die Täuschung Leichtgläubiger bezweckende prahlerische Reklamen.

